



Der Ableser kommt ins Haus

Neues von der EWB

Der Aufsichtsratschef zieht eine positive Bilanz

Insgesamt 15 Jahre lang hat Michael Böhmer als Aufsichtsratsvorsitzender maßgeblich die Entwicklung der städtischen Energie- und Wasserwerke mitbestimmt. Jetzt verabschiedet sich der Bautzener in den Ruhestand. Am Ende seiner Amtszeit blickt er zurück.

S. 2

BBB Aktuell

Treffen der Azubis am Bautzener Stausee

Traditionell treffen sich die Azubis der BBB einmal im Jahr, um miteinander ins Gespräch zu kommen und sich die Aufgabenfelder ihrer Ausbildung und ihre Projekte vorzustellen. Diesmal hat BA-Studentin Luise Fleischer den Tag am Stausee organisiert.

S. 6

Abwasserbeseitigung

Eine saubere Sache – dank moderner Technik

Private Kleinkläranlagen müssen bis zum Jahresende auf den Stand der Technik gebracht werden. Familie Steglich wohnt ganz weit draußen und ging das Projekt frühzeitig an. Unterstützung gab es dabei von der Firma Henke aus Crosta.

S. 11



„Bautzen stünde nicht so gut da“

RESÜMEE. DER SCHEIDENDE AUFSICHTSRATSVORSITZENDE MICHAEL BÖHMER SPRICHT ÜBER MILLIONEN-ENTSCHEIDUNGEN UND EIN GUTES ZUSAMMENSPIEL MIT DER EWB.



ERFOLGREICHES WERK

15 Jahre lang hat Michael Böhmer als Aufsichtsratsvorsitzender die Geschicke der Bautzener Stadtwerke mitbestimmt. Er zieht eine gute Bilanz.

Insgesamt 15 Jahre lang hat Michael Böhmer als Bürgermeister für Wirtschaft, Finanzen, Bildung und Soziales die Geschicke der Stadt Bautzen mitbestimmt, als Aufsichtsratsvorsitzender in dieser Zeit auch maßgeblich die Entwicklung der städtischen Energie- und Wasserwerke. Mit 67 Jahren verabschiedet sich der Bautzener jetzt in den wohlverdienten Ruhestand. Am Ende seiner Amtszeit zieht er eine positive Bilanz.

Herr Böhmer, als Aufsichtsratsvorsitzender der EWB haben Sie seit 2001 Ihre Unterschrift unter mehrere millionenschwere Entscheidungen gesetzt. Konnten Sie da immer ruhig schlafen?

Aber natürlich. Als Finanzbürgermeister der Stadt hatte ich ja auch Millionen-Beträge zu verantworten. Entscheidungen sind immer ein Gemeinschaftswerk, das viele mittragen. Es gab da bei den Stadtwerken eine hervorragende Zusammenarbeit sowohl im Aufsichtsrat als auch mit den beiden Geschäftsführern und dem Mitgesellschafter Energieverbund Dresden. Ich konnte mich bei jeder Unterschrift auf die Fachleute in den Sachgebieten verlassen. Selbstverständlich ist man sich bei allen Entscheidungen immer bewusst, dass man sie verantwortungsvoll treffen muss.

Welches waren denn Ihre wichtigsten Unterschriften?

Wichtig waren sie alle. Wir haben zum Beispiel immer wieder richtungsweisende Investitionsentscheidungen getroffen. Allein in den Netzausbau und in die Instandhaltung der Netze haben wir seit 2001 mehr als 37 Millionen Euro investiert, über 13 Millionen Euro allein in das Stromnetz. Wir haben der EWB, anders als in vielen anderen Städten, auch eine

wichtige städtische Aufgabe übertragen: die Betriebsführung der gesamten Straßenbeleuchtung der Stadt. Und 2007 hat die Stadt die Konzessionsverträge für Strom und Gas mit der EWB um weitere 20 Jahre verlängert.

Was bedeutet das für die Stadt?

Mit der EWB als Netzbetreiber behält die Stadt wirtschaftliche und strategische Handlungsspielräume. Als Mehrheitsgesellschafter mit 51 Prozent über die Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH (BBB) kann die Stadt auch die Entwicklungsrichtung der Stadtwerke bestimmen. Die EWB ist zudem wichtiger Arbeitgeber und vergibt Aufträge und Investitionen überwiegend an Unternehmen in der Region.

Wie wichtig sind die Stadtwerke für die Stadt?

Sehr wichtig. Ohne die EWB stünde Bautzen heute nicht so gut da. Die Gewinne des Unternehmens fließen anteilig an die BBB. Der gesamte BBB-Konzern, zu dem auch die BBB Umwelt und der Bäderbetrieb gehören, wird von der Stadt und der EWB finanziert. Das ist ein sehr wichtiger Beitrag für die Daseinsvorsorge. Die beginnt im Übrigen allein schon mit der zuverlässigen und preiswerten Versorgung der Bautzener mit Wasser, Strom, Gas und Fernwärme.

Für diese Entwicklung haben Sie 2012 ebenfalls eine richtungsweisende Unterschrift gegeben.

Ja, 2012 haben wir die Entscheidung über das Fernwärmeprojekt getroffen. Die Stadtwerke werden elf Millionen Euro in neue Wärmeerzeugungsanlagen für die Fernwärmeversorgung – darunter ein hochmodernes Heizkraftwerk – investieren. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. Im neuen Blockheizkraftwerk werden die Stadtwerke auch erstmalig selbst Strom produzieren. Das neue Kraftwerk wird eine Effizienz von 90 Prozent haben. Gegenüber dem jetzigen Stand wird die Umweltbelastung um 85 Prozent reduziert.

Die Stadtwerke sind wirtschaftlich gut aufgestellt. Die Stadt wird am Jahresende nur noch 160.000 Euro Schulden haben – umgerechnet vier Euro pro Einwohner, die mit Abstand niedrigste Verschuldung im Vergleich mit anderen Städten. Sie können mit einem guten Gefühl in den Ruhestand gehen.

Ja, das tue ich auch. Ich habe ein gutes Gefühl, und ich bin sehr zufrieden mit dem, was wir erreichen konnten. Ich wünsche der Stadt und den Stadtwerken, dass die Entwicklung auch in den kommenden Jahren in diesem positiven Sinne weitergeht. Der Grundstein ist gelegt.

Wie junge Talente gefördert werden

SPONSORING. SEIT JAHREN UNTERSTÜTZT DIE EWB DIE NACHWUCHSARBEIT VON BUDISSA BAUTZEN. GROSSER HÖHEPUNKT IST DAS FERIEN-FUSSBALLCAMP.

Julian ist fast so aufgeregt wie in den Sekunden vor einem Elfmeter. Aber den wird der Elfjährige heute nicht schießen. Dafür wird Julian gleich die Hand von Dynamo-Spieler Marco Hartmann ergreifen und mit dem Fußballstar aus Dresden zum Freundschaftsspiel ins Stadion auf der Bautzener Müllerwiese einlaufen. „Das ist obercool“, freut sich Julian.

Der Einmarsch mit den Spielern zum Freundschaftsspiel des FSV Budissa Bautzen gegen Dynamo Dresden, das am 14. Juli 3.300 Zuschauer ins Bautzener Stadion lockte, ist auch für Julian und die anderen Teilnehmer des diesjährigen EWB-Fußballcamps ein großes Ereignis. Julian Gerhardi ist schon zum fünften Mal dabei. Das jährliche Fußballcamp zu Beginn der Sommerferien ist für die Nachwuchsspieler ein großer Höhepunkt im Vereinsleben. Diesmal sind es 39 Jungs und ein Mädchen, die eine Ferienwoche im Nachwuchstrainingszentrum auf dem Bautzener Humboldthain verbringen. An den Vormittagen ist konzentriertes Training, an den Nachmittagen stehen tolle Erlebnisse wie ein Besuch im Saurierpark, im Kletterwald Großschönau oder auf den Fußballgolfplatz in Ottendorf-Okrilla an.


Dass das alles möglich ist, dafür sorgen seit 17 Jahren – so lange es das Fußballcamp gibt – die Energie- und Wasserwerke Bautzen. „Ohne die finanzielle Unterstützung der Sponsoren könnten wir das alles gar nicht stemmen“, sagt Budissa-Nachwuchskoordinator und Campleiter Andreas Vogel. „Wir sind den Stadtwerken dafür sehr dankbar.“ Und nicht nur dafür.

Seit Jahren unterstützt die EWB Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in Bautzen, darunter auch die Nachwuchsarbeit im Budissa-Trainingszentrum auf dem Humboldthain. 250 Kinder und Jugendliche werden hier von einem haupt- und 19 ehrenamtlichen Trainern betreut. Das Bautzener Fußball-Nachwuchszentrum ist nach dem von Dynamo Dresden das zweitgrößte in Sachsen. Die Kinder und Jugendlichen kommen nicht nur aus Bautzen, sondern aus der ganzen Region. Dreimal wöchentlich ist Training, an den Wochenenden meistens ein Spiel.

Um das alles zu ermöglichen, ist auch viel Geld nötig. Budissa-Nachwuchskoordinator Andreas Vogel nennt nur



einige Zahlen: 4 Rasenplätze mit je 7.500 m² Fläche werden 2 – 3 Mal jährlich gemäht, gedüngt und bewässert. Jeden Montag nach den Punktspielen wird der Rasen mit Muttererde und Sand ausgebessert, die Fläche begradigt und die Markierungen werden erneuert. Wir investieren in neue Tore, neue Netze, Fußbälle sowie Hürden und Sprungseile und auch die Spielerkleidung wird teilweise mit finanziert. Allein ein Tor kostete im letzten Jahr 1.200 Euro. Wir investieren aber auch in den Transport der Kinder und Jugendlichen. Allein zum Training der Spieler aus Neukirch, Kamenz oder dem Oberland fahren wir wöchentlich ca. 850 km. Hinzu kommen noch die Fahrkilometer zu den Punktspielen aller Mannschaften. Ohne diesen Aufwand könnten wir auf solch hohem Niveau im Nachwuchsbereich nicht mithalten, das ist aber unser Anspruch im Verein. „Ohne Sponsoren wäre die Nachwuchsarbeit nicht zu finanzieren.“ sagt er. Die Energie- und Wasserwerke tragen einen großen Teil dazu bei, dass sich hier junge Fußballtalente wie Julian Gerhardi wohlfühlen. Der Elfjährige spielt schon seit dem Kindergarten bei Budissa – jetzt schon in der D-Jugend. Julian spielt in der Talente-Liga auf Landesklassen-Ebene. Auch er selbst wird in dieser Saison gegen Dynamo Dresden auflaufen, erzählt er stolz. Sein großes Ziel ist es, selbst mal ein großer Fußballer zu werden. „Am liebsten beim RB Leipzig“, verrät er. Trainer Andreas Vogel schmunzelt. Große Talente zu fördern – und sie dann weggehen zu sehen – das gehört zur Arbeit der Trainer.

Stolz tragen die Jungs die dunkelblauen Trikots mit der Aufschrift „EWB-Fußballcamp 2015“. Auch 2016 wird es mit dieser Hilfe wieder ein EWB-Fußballcamp geben. 

STOLZER AUFTRITT

Der Einmarsch zum Freundschaftsspiel von Dynamo Dresden gegen Budissa Bautzen war für die Jungs vom EWB-Fußballcamp ein absoluter Höhepunkt. Julian Gerhardi (2.v.l.) läuft an der Hand von Dynamo-Spieler Marco Hartmann.

Wo Großfamilien willkommen sind

JUBILÄUM. DIE BAUTZENER MIETERGENOSSENSCHAFT GAIA FEIERT IHR 20-JÄHRIGES BESTEHEN. BESONDERS DER STADTTEIL GESUNDBRUNNEN HAT VOM ENGAGEMENT DES VERMIETERS PROFITIERT.



WOHNEN IM GRÜNEN

Durch das Engagement der Bautzener Mietergenossenschaft GAIA hat sich der Stadtteil Gesundbrunnen in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt.

Am 20. Juni 1995 wurde die Bautzener Mietergenossenschaft von 113 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. 393 Wohnungen gehörten damals zum Wohnungsbestand der Genossenschaft.

Den damaligen Gründern Dr. Dieter Krauß, Dr. Hans Rost und Peter Weiland war klar, dass dieser Wohnungsbestand für eine stabile Genossenschaftsentwicklung zu gering ist. Deshalb wurden in den Folgejahren weitere Verhandlungen zum Erwerb von Wohnungen geführt. Aber es sollte noch bis zum September 2004 dauern, bis die Bautzener Mietergenossenschaft ihren Bestand auf insgesamt 2531 Wohn- und Geschäftseinheiten erhöhen konnte.

Aus heutiger Sicht war die damalige Entscheidung, den Wohnungsbestand zu vergrößern, richtig. Der Wohnungsbestand verteilt sich in Bautzen auf die Süd- und Westvorstadt und den Gesundbrunnen sowie Wohnungen in Demitz-Thumitz. Daneben werden zur Freude der Familien mit Kindern insgesamt 14 Kinderspielflächen gepflegt und erhalten. Die Bautzener Mietergenossenschaft ist heute der drittgrößte Vermieter im Raum Bautzen – der größte Vermieter im Stadtteil Gesundbrunnen.

„In den zurückliegenden Jahren wurde viel in den Wohnungsbestand investiert. 2518 Wohnungen und 13 Gewerbeeinheiten, bei näherer Betrachtung dieser beiden Zahlen wird die Dimension deutlich, in der wir uns wohnungswirtschaftlich bewegen. Im Jubiläumsjahr 2015 werden wir insgesamt 1,3 Millionen Euro in den Erhalt unserer Wohnungen stecken“, sagen die Vorstände Ralf Hempel und Ronald Voigt.

In der Genossenschaft sind so genannte Großfamilien willkommen – Haushalte mit 5 und mehr Kindern. Diesen Familien bieten wir an, passende Wohnungen zusammenzulegen und vorzurichten. Im Ergebnis verfügen diese Familien dann über 2 Bäder und mehrere Kinderzimmer. Unseren älteren Mietern begegnen wir mit altersgerechten Umbauten, um ihnen ein dauerhaftes Wohnen in ihrer vertrauten Umgebung zu ermöglichen. In unseren Wohngebieten können wir erfreulicherweise feststellen, dass Jung und Alt immer besser miteinander auskommen und sich so ein gemeinsames Leben und Wohnen entwickelt. Auch der Bautzener Stadtteil Gesundbrunnen hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich und positiv entwickelt. Aber die Betreuung der Jugend im Stadtteil Gesundbrunnen ist deutlich ausbaufähig.

Es geht darum, den Jugendlichen passende Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, in denen sie sich in ihrer Freizeit aufhalten können. Wir als Vermieter sind bereit, kostengünstige Räume anzubieten. Das Problem ist allerdings die Gesamtorganisation dieses Vorhabens. Mit der Stadtverwaltung gibt es Gespräche, wie diese Räume zukünftig mit Leben gefüllt werden können. Neben verschiedenen Freizeitangeboten geht es auch um die Ausstattung der Räume und die Gewährleistung einer Betreuung für die Kinder und Jugendlichen. Die Geschäftsführung der Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH, Frau Ohm und Herr Bartko, stehen diesem Projekt sehr unterstützend gegenüber. Außerdem haben bereits zahlreiche weitere Unternehmen ihre Unterstützung bei diesem Projekt „Jugendbetreuung“ zugesagt.

Auch im 20. Jahr des Bestehens der Mietergenossenschaft kann man auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH zurückblicken. Eben wegen dieser guten Zusammenarbeit haben sich die Vorstände erst vor kurzem dazu entschieden, weitere langfristige Energielieferverträge mit ihr als Partner einzugehen.

Am 4. Juli 2015 hat die GAIA im Innenhof Ostwaldstraße im Stadtteil Gesundbrunnen das diesjährige Mieterfest anlässlich des Firmenjubiläums gefeiert. Im Jubiläumsjahr wird im Weiteren eine Kindertagesstätte im Rahmen einer Spendenaktion unterstützt und etwa im September/Oktober gibt es im Stadtteil Gesundbrunnen ein Symposium zum Thema „Leben und Wohnen im Gesundbrunnen“ geben.

Alternative für Hausbesitzer

ANGEBOT. WER ALS EIGENTÜMER DIE FERNWÄRME DER BAUTZENER STADTWERKE NUTZT, WIRD KOMPETENT BERATEN UND KANN TEURE INVESTITIONEN SPAREN.

Für ihren Neubau am Ziegelwall setzt die Bautzener Wohnungsbaugenossenschaft „Einheit“ auf Fernwärme von den Energie- und Wasserwerken. Auch die neuen Eigenheimstandorte am Spittelwiesenweg und an der Muskauer Straße werden zukünftig mit Fernwärme versorgt. Denn Fernwärme zum Heizen und Warmwasserbereiten, weiß EWB-Mitarbeiter Stephan Mißler, ist für Bauherren eine günstige Lösung.

Stephan Mißler erklärt, warum das so ist: Wer heute neu baut oder ein altes Haus saniert, muss umfangreiche gesetzliche Vorgaben zur Energieerzeugung und Energieeffizienz einhalten und das auch nachweisen. Das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz und die Energie-Einsparverordnung verpflichten bei allen Neubauvorhaben, auch erneuerbare Energien zu nutzen.

Die bei den Stadtwerken im hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsverfahren erzeugte Fernwärme wird in den genannten Gesetzen den erneuerbaren Energien gleichgestellt und erfüllt somit alle geforderten Normen dieser Verordnungen. „Das kann eine vergleichsweise sehr komfortable Alternative zu Investitionen in andere Energielösungen sein.“

Die Nutzung der Fernwärme hat sogar noch mehr Vorteile: So erfolgt im Haus selbst keine Verbrennung von Erdöl, Erdgas oder Kohle. Das spart Platz im Haus, weil Heizkessel, Brennstofflager und selbst ein Schornstein nicht benötigt werden. Der Aufwand für Betrieb und Wartung der Fernwärmeanlagen ist



im Gegensatz zur eigenen Wärmeerzeugung sehr gering. Bei wesentlichen Änderungen am Gebäude muss zudem die Einhaltung von Energie- und Wärmebedarfsvorgaben nachgewiesen werden, in den auch ein so genannter Primär-Energiefaktor fließt. Je geringer dieser Faktor ist, umso einfacher sind diese Vorgaben erreichbar. Für die in Bautzen umweltschonend erzeugte Fernwärme ist der Faktor sehr gering und liegt bei 0,7.

Die Fernwärme bietet daher auch für Eigentümer von bestehenden Gebäuden, insbesondere von Altbauten, einen wirtschaftlichen Nutzen. Denn gute energetische Werte sind auch hier nicht unerheblich für den Wert der Immobilie. Ein Energieausweis, der die energetische Qualität eines Gebäudes dokumentiert, ist für Vermieter heute bereits genauso

Pflicht wie für Eigentümer, die planen, ihr Haus zu verkaufen.

Stephan Mißler sieht den Fernwärmebedarf in Bautzen in den nächsten Jahren auch aus einem anderen Grund wachsen. Nach der Wende wurden viele Häuser saniert, und ganze Eigenheimstandorte entstanden. In Häusern, die vor 20 Jahren gebaut wurden, geraten jetzt auch die alten Heizungsanlagen an ihre Grenzen. Wenn für die Hauseigentümer demnächst ein Umrüsten oder ein Austausch der Anlagen ansteht, dann wäre Fernwärme die Alternative zur Neuinvestition. Die Energie- und Wasserwerke sind zurzeit dabei, ihr Fernwärmenetz noch weiter auszubauen. Hauseigentümer, die sich für eine Fernwärmenutzung interessieren, können sich an Stephan Mißler wenden und dort kompetent beraten lassen.

SCHÖN WARM

Auch für ihren Neubau am Ziegelwall setzt die Wohnungsbaugenossenschaft „Einheit“ auf Fernwärme von den Stadtwerken.

KONTAKT

Bei Fragen zur Fernwärme stehen Ihnen die Mitarbeiter der EWB für eine individuelle Beratung zur Verfügung. Sie erreichen sie telefonisch über die EWB-Zentrale unter der Bautzener Rufnummer 03591 3752-0.

Verbandschefin zu Besuch

EWB. KATHERINA REICHE SPRICHT MIT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG ÜBER DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Im Juni besuchte die neue Hauptgeschäftsführerin des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) Katherina Reiche die Geschäftsführung der EWB. Die EWB war eines der ersten Stadtwerke, für dessen erfolgreiche Entwicklung Frau Reiche sich interessierte. Der VKU ist die Interessenvertretung von rund 1.400 kommunalwirtschaftlichen Unternehmen und Betrieben in den Feldern Energie, Wasser, Abwasser und Abfallwirtschaft. Wichtigstes Thema des Gespräches war der Beitrag der Stadtwerke zur Energiewende. Katharina Reiche informierte sich über die aktuellen Projekte der EWB. Besonders das Fernwärmeprojekt der

EWB stand im Mittelpunkt des Gesprächs und die damit verbundenen gegenwärtigen und zukünftigen Rahmenbedingungen für Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Angesichts künftiger Herausforderungen der Energiewende und Marktentwicklungen benötigen die kommunalen Unternehmen einen verlässlichen politischen Rahmen.

Frau Reiche betonte gegenüber der Geschäftsführung, dass kommunale Unternehmen, wie die EWB, mit ihren Infrastrukturdienstleistungen die Voraussetzung für Stabilität, regionale Wertschöpfung und eine sichere Daseinsvorsorge schaffen. Das heißt



IM DIALOG

Katherina Reiche (Mitte) traf die EWB-Geschäftsführer Volker Bartko und Andrea Ohm.

unternehmerische Entwicklung im Sinne von Effizienz, Umweltverträglichkeit und sozialer Verantwortung – zum Wohle der Bürger. Es geht um Chancen zur Entwicklung des Standortes, zur Sicherung von Arbeitsplätzen und lokaler Wertschöpfung sowie letztendlich um den Erhalt einer lebenswerten Umwelt.

Neue Azubis bei der BBB begrüßt

AUSBILDUNG. FÜNF NEUE AZUBIS WAREN BEIM AZUBI-TAG DER BBB DABEI
STUDENTIN LUISE FLEISCHER WAR IN DIESEM JAHR FÜR DIE ORGANISATION ZUSTÄNDIG



JUNGE TALENTE

12 Auszubildende und Studenten trafen sich am Bautzener Stausee zum Azubi-Tag.

Personalverantwortliche der BBB mbH, sie bat, den Azubi-Tag zu organisieren. Traditionell treffen sich an diesem Tag alle Auszubildenden der BBB mbH, um miteinander ins Gespräch zu kommen und sich gegenseitig die Aufgabenfelder ihrer Ausbildung und ihre Projekte vorzustellen.

Zu Beginn der Veranstaltung haben alle Auszubildenden die Gelegenheit bekommen, ihr Fachgebiet und ihre Arbeit in kurzen Präsentationen vorzustellen. Die fünf Neuen haben dabei besonders aufmerksam zugehört und sich teilweise sogar selbst schon aktiv mit eingebracht – Wissensvermittlung von Auszubildenden für Auszubildende sozusagen.

Danach starteten die zahlreichen Kennlern-Spiele mit einer Partie Minigolf. Hier traten Auszubildende und Ausbilder in gemischten Gruppen gegeneinander an und nutzten die erste Gelegenheit, einander kennenzulernen. Zudem standen die Ausbildungsbeauftragten der einzelnen Fachrichtungen am Azubi-Tag zu allen Fragen Rede und Antwort.

„Der Azubi-Tag bei der BBB ist eine schöne und auch eine besondere Tradition“, sagt die Personalverantwortliche Annelie Robel. „Es ist jedes Mal faszinierend für uns zu erleben, wie toll und abwechslungsreich die Jugendlichen diesen Tag für sich selbst jedes Jahr organisieren“, freut sich die 28-Jährige, die sich auch selbst noch gut an ihre Ausbildungszeit bei der BBB mbH erinnern kann.

Für Luise Fleischer hat inzwischen das 5. Semester begonnen. Ein viertel Jahr lang wird sie wieder an der Bautzener Berufsakademie im Hörsaal sitzen, um sich das theoretische Rüstzeug für ihren künftigen Beruf zu holen. Im November stehen die nächsten Prüfungen an, danach folgt wieder ein dreimonatiger Praxisteil im Ausbildungsbetrieb. Sie freut sich schon wieder sehr darauf.

5 junge Leute beginnen in diesem Jahr ihre Ausbildung bei der BBB. Insgesamt werden zurzeit 12 Lehrlinge und Studenten ausgebildet. Die angebotenen Ausbildungsrichtungen sind vielfältig und reichen von Kaufleuten für Büromanagement oder Tourismus und Freizeit, über Fachangestellte für Bäderbetriebe bis hin zu Gärtnern der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Die BBB mbH ist aber auch Praxispartner für duale Studiengänge, wie an der BA Bautzen für die Studienrichtung „Public Management“ oder an der BA Breitenbrunn für die Studienrichtung „Tourismuswirtschaft“. Die Ausbildung ist bei der Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH also breit gefächert, da ist ein Azubi-Treffen eine gute Gelegenheit alles kennenzulernen. Der Bautzener Stausee war in diesem Jahr Veranstaltungsort für den traditionellen Azubi-Tag, der schon zum achten Mal stattgefunden hat.

In diesem Jahr war Luise Fleischer für die Organisation verantwortlich. Die 24-Jährige studiert im 5. Semester an der Bautzener Berufsakademie Public Management. Die BBB mbH ist ihr Praxispartner: „Selbstständig ein ganzes Programm für einen Nachmittag auf die Beine zu stellen, das war für mich die erste große praktische Herausforderung und ein schönes Probierfeld für mein Studium“, erzählt sie. Sie hat die Herausforderung hervorragend gemeistert.

Organisieren und managen – das gehört zu den Dingen, die sie können muss in ihrem künftigen Beruf. Deswegen hat sie auch sofort zugesagt, als Annelie Robel, die Perso-

AUSBILDUNG BEI DER BBB MBH

- » Kaufmann/frau für Büromanagement
- » Kaufmann/frau für Tourismus und Freizeit
- » Fachangestellte/r für Bäderbetriebe
- » Gärtner/in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau

Bewerbungsschluss für das Ausbildungsjahr 2016/2017 ist am 31. Dezember 2015.

STUDIERN BEI DER BBB MBH

- » Public Management (BA Bautzen)
- Bewerbungsschluss für das Studienjahr 2016/2017 ist am 31. Oktober 2015.

Ausführliche Informationen zu Anforderungen und Ausbildungsinhalten finden Sie im Internet unter www.bb-bautzen.de

Mitarbeiter drücken die Schulbank

WEITERBILDUNG. BEI DER EWB WIRD VIEL WERT AUF EINEN HOHEN WISSENSSTAND IM UNTERNEHMEN GELEGT. WEITERBILDUNG GEHÖRT DESWEGEN ZUR FIRMENPHILOSOPHIE.

Maria Nowak und Stefanie Lettow steht die Freude ins Gesicht geschrieben. Die beiden jungen Frauen haben auch allen Grund zum glücklich sein. Vor wenigen Tagen haben sie ihr Studium zur Energiewirtschaftsmanagerin mit Hochschulzertifikat erfolgreich abgeschlossen. Sehr erfolgreich sogar. Vor dem Zeugnis standen eine zehnmonatige berufsbegleitende Weiterbildung an der Akademie für Energiewirtschaft in Berlin, fünf schriftliche Prüfungen und eine mündliche Abschlussprüfung in Karlsruhe.

Stefanie Lettow, die schon als Azubi bei der EWB ihre Ausbildung zur Industriekauffrau absolviert hat, arbeitet im Vertrieb als Geschäftskundenbetreuerin. Nach ihrer Lehre hatte sie bereits ein 3-jähriges berufsbegleitendes Studium zur „Geprüften Energiefachwirtin“ in Leipzig sehr erfolgreich abgeschlossen. Sie erarbeitet heute Preiskalkulationen, akquiriert und betreut Geschäftskunden – auch außerhalb von Bautzen. „Nach meiner ersten berufsbegleitenden Weiterbildung wollte ich meine energiewirtschaftlichen Kenntnisse noch weiter vertiefen“, erzählt Stefanie Lettow.

Maria Nowak, die ebenfalls schon als Azubi bei den Stadtwerken angefangen hat, arbeitet im „Back-Office“, im Hintergrund sozusagen, und erstellt die Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeabrechnungen für Großkunden. „Die Arbeit gefällt mir und sie macht Spaß. Ich freue mich auf neue Aufgaben und Herausforderungen in der Zukunft“, sagt sie. Zehn Monate lang sind Maria Nowak und ihre Kollegin aller vier Wochen von Donnerstag bis Samstagabend zum Unterricht nach Berlin gefahren. „Es war eine sehr anstrengende Zeit für uns“, gibt Stefanie Lettow unumwunden zu. An vielen Abenden und Sonntagen haben sie gelernt, oft auch gemeinsam. „Wir wollten diese Weiterbildung beide sehr gern machen“, erzählt Maria Nowak. „Der Energiesektor ist sehr speziell, da gibt es nicht so viele Weiterbildungsmöglichkeiten.“ Und Stefanie Lettow ergänzt: „Die Anforderungen, Bedingungen und gesetzlichen Regelungen in der Energiebranche ändern sich heute sehr schnell. Da müssen wir fachlich immer am Ball bleiben, damit wir weiter erfolgreich arbeiten können – und auch dem Kunden einen besseren Service anbieten können im Vergleich zu anderen Energieversorgern und Wettbewerbern im Umfeld.“

Bei der EWB-Geschäftsführung sind die zwei Bautznerinnen mit ihrem Anliegen auf offene Ohren gestoßen. Ständige Weiterbildungen und Seminarteilnahmen der Mitarbeiter gehören bei den Stadtwerken zur Unternehmensphilosophie. „Die Förderung und das Vertrauen der Geschäftsführung haben uns zusätzlich sehr motiviert. Diese Unterstützung



hat uns gezeigt, beim richtigen Arbeitgeber zu sein, da fiel es uns nicht schwer, die Freizeit am Wochenende fürs Lernen aufzubringen“, sagt Stefanie Lettow.

Als frischgebackene Energiewirtschaftsmanagerinnen haben Maria Nowak und Stefanie Lettow viel Neues über Energiemärkte und die Besonderheiten der Energiewirtschaft gelernt, sie haben sich auf dem Gebiet des Energiemarketings und –vertriebs weitergebildet, im Energierecht und der aktuellen Energiepolitik. Auch Fachmathematik, Statistik, Projektmanagement und Mitarbeiterführung gehörten zur Ausbildung. „Auch persönlich hat uns die Schule sehr viele Vorteile gebracht, u. a. Persönlichkeitsentwicklung, Erweiterung von Kompetenzen und Stärkung des Selbstvertrauens“, gibt Stefanie Lettow lächelnd zu.

Mit dem Zertifikat in der Tasche haben die jungen Frauen, die beide Mitte 20 sind, jetzt auch die Möglichkeit, eine Führungsaufgabe zu übernehmen. Im Unternehmen wollen beide gern bleiben – aber eines Tages vielleicht auf einer nächsten Stufe der Karriereleiter.

Eine wichtige Aufgabe sehen die Stadtwerke auch in der Berufsausbildung. Acht junge Leute lernen und studieren zurzeit bei der EWB. Cathleen Queißer vom Personalmanagement bietet auch in den Bautzener Schulen Veranstaltungen zur Berufsberatung an. Aus der Praxiserfahrung gibt sie Informationen über das Unternehmen und die Möglichkeiten der Ausbildung.

ABSCHLUSS GESCHAFFT

Maria Nowak (L.) und Stefanie Lettow haben ihr Hochschulzertifikat zur Energiewirtschaftsmanagerin in der Tasche. Die EWB hat ihre Weiterbildung sehr unterstützt.

AUSBILDUNG BEI DER EWB

Ausbildungsmöglichkeiten gibt es bei der EWB
» zur/m Industriekauffrau/mann

STUDIERN BEI DER EWB

» Energie- und Umwelttechnik und
Technisches Management (BA) sowie
» Wirtschaftsinformatik (Bachelor).

Über Inhalte, Anforderungen und Bewerbungsmodalitäten können sich Schüler im Internet informieren

www.ewbautzen.de

Für das Ausbildungsjahr 2016 kann man sich bis zum 31.10.2015 bewerben. Ansprechpartner ist Cathleen Queißer.

Eine Schaukel für die Oper

EWB-KUNDE. IN VIERTER GENERATION FÜHRT FRANK SCHÄFER DAS TRADITIONSREICHE SEILEREI-GESCHÄFT AN DER STEINSTRASSE. ER HAT SEIN HANDWERK NOCH RICHTIG GELERNT.



HANDWERK MIT TRADITION

Frank Schäfer ist gelernter Seiler. Das Geschäft in der Steinstraße führt er in vierter Generation.

Registrierkasse vom Großvater. Oder gar noch vom Urgroßvater? Curt Julius Schäfer war es, der 1890 an dieser Stelle eine Seilerei gründete. Sein jüngster Sohn Martin übernahm das Geschäft 1945. Franks Vater Wolfgang durfte es zu DDR-Zeiten nicht selbstständig weiterführen. 1973 wurde es der PGH Seilerhandwerk Kamenz als Betriebsteil zugeordnet. In der großen Werkstatt im Hinterhaus arbeiteten bis zu zehn Mitarbeiter.

Mit der Wende 1990 konnte Wolfgang Schäfer die Seilerei wieder als Familienbetrieb unter ihrem traditionsreichen Namen fortführen. Aber die Seilerei auf den Maschinen vom Großvater war nicht mehr lange wettbewerbsfähig in der neuen, globalen Marktwirtschaft. Heute ruhen die meisten Maschinen im Hinterhaus. Frank Schäfer hält sie in Ehren. Sie sind alle noch funktionstüchtig. Vielleicht entsteht hier ja noch mal eine Schauwerkstatt. Das sei noch so ein Traum von ihm, sagt er: Besuchern zeigen, wie aus vielen dünnen Fäden ein dickes Seil gedreht wird.

100 gespannte Fäden sind es allein für so eine Armbrustsehne hier, wie sie Frank Schäfer gerade fertiggestellt hat. Er hat sie mit einem dünnen Hanffaden umwickelt. Das Seil ist genau so biegsam, wie es sein muss für eine historische Armbrust, und es wird dennoch stabil bleiben. Die Mitglieder vom Schützenverein in Oberseifersdorf werden zufrieden sein. Der Kunde, der die extra große Schaukel bestellt hat, wird es auch sein. Eine seiner Schaukeln hängt auf der Bühne der Wiener Staatsoper. Wenn Albert Lortzings Zauberoper „Undine“ auf dem Spielplan steht, darf die schöne Fischerstochter darauf schaukeln. Die Schaukel für Undine, schmuzzelt Schäfer stolz, war sein schönster Auftrag.

Auch in vielen Hochseilgärten und auf Spielplätzen findet sich Frank Schäfers Arbeit heute wieder. Er repariert zudem Netzschaukeln und Kletternetze. Das Sortiment im Geschäft haben Gabriele und Frank Schäfer mit hochwertigen Bürsten und Besen aus Naturmaterialien wie Ross- oder Ziegenhaar erweitert. Auch übers Internet und auf Handwerksmärkten wickelt Frank Schäfer heute einen großen Teil seiner Geschäfte ab.

Ob es das Seilerei-Geschäft in der Steinstraße auch in fünfter Generation noch geben wird? Gabriele und Frank Schäfer blicken nachdenklich. Die drei erwachsenen Kinder sind in andere Gegenden gezogen, haben andere Berufe gelernt. Das Seilerhandwerk wird wohl eines Tages ebenso an die Vergangenheit erinnern wie Urgroßvaters klingelnde Registrierkasse.

Die Nadel ist aus Buchenholz und so lang wie eine Elle. Frank Schäfer hat sie sich selber gesägt und geschliffen. Jetzt sitzt er in seiner kleinen Werkstatt und schlingt das Hanfgarn um die lange Holznadel. Er zieht den Faden durch die Masche der vorhergehenden Schlinge, schlingt die nächste Schlaufe, zieht sie durch die Masche und immer so weiter. Frank Schäfer „strickt“ eine Netzhängematte - ganz klassisch aus Hanf. Ein Auftragswerk. Der Kunde wünscht sich ein besonderes Stück in Überbreite. Das bekommt er so in keinem anderen Laden.

Frank Schäfer lächelt. Sechs bis sieben Stunden braucht er für so eine Hängematte. Der 54-Jährige hat sein Handwerk von der Picke auf gelernt. Schon als Kind hat er beim Großvater in der Werkstatt geholfen. In der PGH Seilerhandwerk Kamenz hat er 1986 seinen Meister gemacht und bis zur Wende im PGH-Betriebsteil in Ebersbach als Betriebsteilnehmer und Meister Seile aller Art auf der 150 Meter langen Seilerbahn hergestellt. Heute lebt er zwar nicht mehr von der Herstellung der Seile selbst, aber in seinem Geschäft an der Bautzener Steinstraße kann er noch immer viele Wünsche und auch manchen Sonderwunsch erfüllen. Hier gibt es Handläufe und Yachttäue, Kletterseile und Schaukeln, Fadendünnes und Armdickes, Hundeleinen, Pferdegeschirre, Schlittenleinen - im Laden von Frank Schäfer und seiner Frau Gabriele gibt es kein Seil, das es nicht gibt, es gibt Seile vom traditionellen Hanfseil bis zum Liros-High-Tech-Seil für die Industrie, den Forst oder zur Baumpflege.

Wer das Geschäft an der Steinstraße betritt, fühlt sich wie in vergangene Zeiten versetzt. Hier klingelt noch die alte



SEILEREI FRANK SCHÄFER

Steinstraße 10, 02625 Bautzen
Montag bis Freitag von 9 - 12 Uhr und 13 - 17 Uhr

Telefon 03591 598376
Fax 03591 598377
Mail seilerei-schaefer@t-online.de
Web www.seilerei-schaefer.de

Der Ableser kommt geradelt

SERVICE. EIN BESONDERES ANGEBOT: IN BAUTZEN GEHEN EWB-MITARBEITER PERSÖNLICH VON HAUS ZU HAUS – UND ZWAR MIT DEM SMARTPHONE.



Wie jeden Morgen steigt Daniel Michalk aufs Fahrrad. Der 31-Jährige hat im Büro seine Tagesliste mit den Hausnummern gecheckt, die Tasche umgehängt, den großen Bund mit den vielen Schlüsseln eingesteckt und sein Dienst-Smartphone gegriffen. Mit dem Smartphone kann er nicht telefonieren. Es ist sein Gerät für die mobile Datenerfassung. Daniel Michalk und sein Kollege Steffen Kolpe sind die Ableser der Bautzener Stadtwerke. Jeder Zähler für den Verbrauch von Strom, Gas, Wasser und Fernwärme in Bautzen ist jedes Jahr einmal dran: 322 Straßenzüge, Tausende Wohnungen, 48.700 Zähler. Die beiden Ableser erfassen dabei rund 73 % der Zähler, für die übrigen versendet die EWB Ablesekarten oder wird von den Hausmeistern der großen Wohnungsunternehmen unterstützt.

Daniel Michalk setzt seinen Fahrradhelm auf und radelt los. Heute ist er in der Innenstadt unterwegs. Mit vorgedruckten Ankündigungszetteln, die er rechtzeitig an die Haustüren geklebt oder in die Briefkästen gesteckt hatte, hat er seinen Besuch für heute angekündigt. Die notwendigen Daten hat er direkt vom Abrechnungssystem auf sein mobiles Gerät überspielt. Er muss nicht mehr mit Stift und Zettel losziehen, sondern gibt die aktuellen Zählerstände direkt in das Smartphone ein. Wenn er von seiner Tour zurück im Büro ist, kann er die Daten dann in das Abrechnungssystem übertragen – ganz ohne Schreibaufwand.

Wenn ihm beim Ablesen eine Unregelmäßigkeit auffällt, die Zählerstände beispielsweise stark vom angenommenen Verbrauch abweichen, kann er sein Smartphone als Kamera

nutzen und den Zähler fotografieren. So kann dem Problem dann später auf den Grund gegangen werden. Meistens öffnen ihm die Hausbewohner die Tür. So wie die Anwohnerin, deren Haus er zuerst ansteuert. Sie möchte seinen Ausweis sehen. Daniel Michalk zeigt ihn freundlich. Er wird jetzt immer häufiger nach dem Ausweis gefragt. „Die Leute sind vorsichtiger geworden, wenn ein Fremder an der Haustür klingelt“, sagt der Ableser. „Das ist ja auch richtig so.“ Er steigt hinunter in den Keller. Das Ablesen und Eintippen ins Smartphone ist eine Sache von wenigen Minuten. Ein freundliches „Auf Wiedersehen“, und schon schwingt sich Daniel Michalk wieder aufs Rad.

Beim nächsten Haus öffnet niemand. Auch nicht auf das dritte Klingeln. Daniel Michalk ärgert sich. Er kann hier leider nicht ein zweites Mal vorbeikommen. In solchen Fällen müssen die EWB-Mitarbeiter in der Kundenabrechnung den Zählerstand für die endgültige Abrechnung schätzen. Damit wird die Rechnung ungenau und muss mit dem nächsten Mal Ablesen ausgeglichen werden. Das nächste Haus ist ein Mietshaus. Von den meisten Großvermietern hat Daniel Michalk einen Schlüssel zu den Zählern im Keller und ist nicht darauf angewiesen, dass ihm jemand die Tür öffnet. Aber schön ist es schon, wenn er jemanden im Haus trifft, der sich freut, dass der Ableser hier in Bautzen noch höchst persönlich kommt.

Auf die Zukunft bereitet sich die EWB gut vor, denn diese liegt in der Fernauslesung. Das dauert aber noch ein paar Jahre, bis alle 48.700 Zähler auf sogenannte Smart meter – also intelligente Zähler umgebaut sind.

PERSÖNLICHER SERVICE

In Bautzen kommt der Ableser ins Haus. Daniel Michalk ist dafür mit dem Fahrrad unterwegs. Abgelesen wird mit neuester Technik: Vom Smartphone können die Zählerstände direkt in das Computersystem der Stadtwerke übertragen werden.

Fachleute am Werk

BAUPROJEKT. DIE TAUCHERSTRASSE BEKOMMT EINEN NEUEN UNTERGRUND. EAB, EWB UND STADT BAUEN GEMEINSAM.



GENAUE PLANUNG

Planer Frank Winkler (L.) und Bauleiter Thomas Rind stimmen den Fortgang der Bauarbeiten an der Taucherstraße bis ins Detail ab.

Eine neue Abwasserleitung zu verlegen, ist eine Angelegenheit für Fachleute. Dabei geht es nicht allein darum, Tiefenlage und Gefälle des neuen Kanals einzuhalten. Auch die unterschiedlichen Rohrmaterialien selbst verlangen Fachwissen, u. a. wie das jeweilige Material gebettet und umhüllt werden muss, um lange zu halten. Dies gilt natürlich auch für Abwasserrohre aus glasfaserverstärktem Kunststoff, kurz GFK, die seit Juni dieses Jahres auf der Taucherstraße verlegt werden. Aber auch die Herstellung der Grundstücksanschlüsse verlangt fachliche Kenntnisse.

Schon mit ihrem Preisangebot müssen die Baufirmen die Nachweise abgeben, dass sie über die notwendige Technik und qualifiziertes Personal verfügen. Die Mitgliedschaft in einer Gütegemeinschaft, beispielweise im Verein „Güteschutz Kanalbau e.V.“ ist deshalb für viele Firmen ein Weg, sich freiwillig von einer unabhängigen Organisation güteüberwachen zu lassen. Auch das auf der Taucherstraße tätige Tief- und Straßenbauunternehmen STRABAG AG, Niederlassung Bautzen, ist Mitglied dieses Vereines. „Die Baufirma ist bei vielen Baumaßnahmen des EAB ein verlässlicher Partner“ weiß Bert Kalich vom Bautzener Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung (EAB), der für das Bauprojekt zuständig ist.

Über ein ganzes Jahrhundert lang hat der alte Steinzeug-Kanal unter der Taucherstraße seinen Dienst als städtischer Mischwasser-Sammler getan. Jetzt ist der Kanal allerdings wirklich in die Jahre gekommen.

Bei einer Kamera-Inspektion kam das Ausmaß der Rohrschäden ans Licht: Es zeigten sich viele Risse im Material. Undichtigkeiten mit der Möglichkeit von Ex- und Infiltration können eine Folgeerscheinung sein. „Es ist jetzt wirklich an der Zeit, den Kanal auszuwechseln“, bestätigt auch Thomas Rind, der Bauleiter der STRABAG AG. Das Steinzeug wird nun durch die GFK-Rohre ersetzt. Durch die äußerst glatte Reinharzinnenschicht sind sie besonders geeignet für das Mischwassersystem.

Aber nicht nur die Abwasseranlagen kommen neu in den Untergrund der Taucherstraße. Auch die Trinkwasser-, Gas- und mehrere Strom- und Datenleitungen werden erneuert. Das Granitpflaster wird durch eine Asphaltdecke ersetzt, neue Gehwege angelegt und die Straßenbeleuchtung erneuert. Das Pflaster aus Lausitzer Granit übrigens wird eingelagert, um eines Tages andernorts in der Stadt wieder Verwendung zu finden.

Es ist in diesem Jahr die umfangreichste, vielseitigste und sehr komplexe Baumaßnahme in unserer Stadt. Abschnittsweise wird diese Hauptverkehrsader der Innenstadt in den nächsten Jahren grundhaft ausgebaut. Das Hoch- und Tiefbauamt der Stadt, der Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung und die Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH vereinbarten, koordinierte Planungen zu erstellen und die Baumaßnahmen gemeinsam auszuschreiben und durchzuführen.

Im Oktober dieses Jahres soll der Abschnitt vom Friedrich-Engels-Platz bis zur Kreuzung mit der Weingangstraße geschafft sein. Wichtig war es bei den Planungen, eine Zufahrt zum Gericht jederzeit zu ermöglichen, ebenso eine ständige Zufahrt für Rettungsfahrzeuge. Nicht zuletzt sollen natürlich auch die Grundstückszufahrten nicht über Gebühr lange unterbrochen bleiben. Der Aufbau und die Betreibung der Notversorgung für Trinkwasser und Gas während der Bauphase, der ständig zu gewährleistende Durchgang für die Fußgänger und viele weitere Aspekte und Zusammenspiele beim Bauablauf sind bei solch einer komplexen Baumaßnahme schon eine echte Herausforderung.

Das bestätigt auch Bauleiter Thomas Rind, „Es ist vor allem die bestmögliche Koordination aller am Bau beteiligten Medienträger. So ein Gemeinschaftswerk muss gut abgestimmt sein. Jeden Tag aufs Neue, vor allem auch bei einem so eng gestrickten Zeitplan. Schließlich sollen die Arbeiten zügig und planmäßig vorangehen, damit alle Anlieger und Nutzer der Taucherstraße nicht länger als unbedingt nötig mit den Baumaßnahmen leben müssen. Die Qualität muss am Ende selbstverständlich auch stimmen“.

Nächstes Jahr beginnen dann die Bauarbeiten in der A.-Bebel-Straße und dem angrenzenden Abschnitt A.-Bebel-Platz. Danach folgt in der Taucherstraße der Abschnitt von der Löbauer Straße bis zur Weingangstraße. Und zuletzt, vorgesehen im Jahr 2018, ist der Ausbau zwischen Friedrich-Engels-Platz und Karl-Liebkecht-Straße geplant.

Eine saubere Sache

ABWASSERBESEITIGUNG. ALTE PRIVATE KLEINKLÄRANLAGEN MÜSSEN BIS ZUM JAHRESENDE AUF DEN STAND DER TECHNIK GEBRACHT WERDEN.

Familie Steglich wohnt ganz weit draußen - so weit weg von der Ortslage, dass ein Anschluss an das zentrale Abwassernetz der Stadt Bautzen wirtschaftlich überhaupt nicht vertretbar wäre. Das Grundstück der Familie ist eines von 120 in und um Bautzen, auf denen das Abwasser aus diesem Grund über eine private Kleinkläranlage gereinigt wird. Alle Kleinkläranlagen müssen bis zum Jahresende auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Erlaubt sind ab dem 1. Januar 2016 nur noch vollbiologische Kläranlagen oder abflusslose Gruben, die absolut dicht sind und in die nicht nur Fäkalien, sondern sämtliches anfallendes Schmutzwasser eingeleitet werden muss.

Familie Steglich hat schon voriges Jahr umgerüstet. „Unsere alte Kläranlage stammte noch aus DDR-Zeiten“, erzählt Michael Steglich. „Ich wusste, dass wir die Anlage nicht mehr länger betreiben können“, sagt er. „Deswegen haben wir uns eine Firma gesucht und uns zuerst einmal beraten lassen.“ Gefunden haben Steglachs die Firma von Uwe Henke aus Crosta, die sich schon vor 20 Jahren auf den Verkauf, den Bau und die Wartung von Kleinkläranlagen spezialisiert hat.

Ein einziger Blick in die alte Klärgrube hatte Uwe Henke genügt: „Die Anlage ging weder um- noch aufzurüsten“, erzählt er. „Hier musste ein Neubau her.“ Seit einem halben Jahr steht der nun unsichtbar unter der Erde an der Grundstücksgrenze. Wären da nicht ein runder Deckel im Gras und ein kleines Lüftungsrohr, würde man die Anlage gar nicht erkennen. Familie Steglich hat sich für eine Anlage vom neuesten und modernsten Typ entschieden, die es derzeit gibt. Rund 4.000 Euro hat sie gekostet, zuzüglich der Kosten für die Erdarbeiten. Für den Neubau bekommt Familie Steglich einen Fördermittel-Zuschuss von 1.500 Euro. Fördermittel durch die SAB gibt es jedoch nur noch für Anlagen, die bis spätestens am 31. Dezember 2015 in Betrieb gehen.

Zur Dienstleistung der Firma Henke gehören auch die regelmäßigen Kontrollen und Wartungsarbeiten an den Anlagen. Zweimal im Jahr, so will es das Gesetz, müssen die Kläranlagen künftig auf die Einhaltung aller Werte kontrolliert werden. Bei Familie Steglich stand vor kurzem die erste Wartung und Kontrolle an. Uwe Henkes Söhne Marcel und Dominik, die auch seine Mitarbeiter sind, haben sie vorgenommen. Die beiden Experten sind sichtlich zufrieden. Viel sauberzumachen hatten sie nicht an Steglachs neuer Kläranlage, vor allem auch, weil bei dieser technischen Anlage so gut wie kein Klärschlamm mehr abgelagert wird. Die Wasserprobe,



die sie dem Ablauf entnehmen, sieht schon mit bloßem Auge sauber aus. Die pH-Wert-Messung erfolgt gleich vor Ort. Sie zeigt einen einwandfreien Wert von 6,9. Später werden Marcel und Dominik Henke noch den Sauerstoffgehalt und andere Inhaltsstoffe im gereinigten Abwasser messen. In der Firma in Crosta haben sie dafür ein eigenes Labor. Das Wartungsprotokoll mit den Ergebnissen bekommt der Hausherr, der es beim Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung vorlegen muss. Dort wird die Einhaltung aller gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte bei jeder dezentrale Abwasseranlage im Bautzener Stadtgebiet kontrolliert. Uwe Henke und seine Söhne sind sich sicher, dass die Grenzwerte hier deutlich unterschritten werden. „Die Reinigungsleistung dieser kleinen Anlage hier ist genauso gut wie die der großen, zentralen Kläranlage in Auritz“, weiß der Firmenchef.

Derzeit kann sich Uwe Henke über die Zahl der Aufträge nicht beklagen. In den kleinen Ortschaften gibt es hunderte Grundstücksbesitzer mit eigenen Abwasserlösungen. Einige müssen noch auf den neuesten Stand gebracht werden. Uwe Henke rät, nicht mehr lange damit zu warten. Denn sowohl die Förderprogramme für Neubau oder Umrüstung als auch die Genehmigungen für den Betrieb der alten Anlagen laufen zum Jahresende aus. Wer ab 2016 sein Abwasser weiter auf nicht mehr zulässigem Stand klärt, muss mit einer Ordnungsmaßnahme rechnen. Michael Steglich muss sich darum keine Sorgen mehr machen. „Ich bin froh über die neue Anlage und mit dem Ergebnis sehr zufrieden“, sagt er.

SACHE GEKLÄRT

Dominik (L) und Marcel Henke von der Firma Henke sind zur ersten Inspektion der neuen Kleinkläranlage zu Herrn Steglich gekommen.

BERATUNG UND HILFE

Wer seine Kläranlagen noch umrüsten muss, kann sich direkt an die Firma Verkauf und Dienstleistung Uwe Henke im Großdubrauer Ortsteil Crosta oder andere Anbieter wenden.

Bei Fragen steht Ihnen auch EAB-Mitarbeiterin Nora Haupt zur Verfügung. Sie erreichen sie telefonisch unter 03591 3752-638.

Auftritt für Tuba und Horn

VERANSTALTUNGSTIPPS. DASS BLASMUSIK JUNG UND SPRITZIG IST, BEWEIST DAS JUGENDBLASCHESTER BAUTZEN – DEMNÄCHST WIEDER BEIM GROSSEN FESTIVAL.

Die Waldhörner spielen sich ein. Die Tuba findet ihren Ton dazu. Ein gewaltiger Klang erfüllt den Raum. Im Zimmer nebenan spielen die Klarinetten, gegenüber die Saxophone, daneben die Querflöten: Registerprobe beim Jugendblasorchester Bautzen in den Proberäumen im Stadtteil Gesundbrunnen. Aus jedem Raum klingt es. An den Instrumenten sitzen junge Leute, die viel Spaß an ihrer Musik haben und die mit Freude beweisen: Blasmusik ist viel mehr als Rumtata. Wenn das Jugendblasorchester Bautzen auftritt, ist sie jung und spritzig und gar nicht angestaubt. Am letzten Septemberwochenende werden sie es wieder beweisen, wenn Bautzen zum 12. Internationalen Blasmusikfestival einlädt.

700 Mitwirkende, so viele wie noch nie, werden in der Spreestadt erwartet. Und Bautzen wird zwei Tage lang voller Musik sein. Die Orchester kommen aus ganz Deutschland, aus Polen, Tschechien und Ungarn, auch aus Bautzens Partnerstädten. Manche, wie das Jugendblasorchester aus dem nordböhmischen Jablonec (Gablonz), sind jedes Mal dabei, andere, wie die River-Town-Dixies aus Freiberg, zum ersten Mal.

Bei Anja Hähnel in der Geschäftsstelle des Jugendblasorchester-Fördervereins laufen alle Fäden zusammen. Die 32-Jährige ist die Chefororganisatorin des Festivals, das wegen seiner Größe nur alle zwei Jahre stattfindet. „Je näher das Großereignis rückt, umso mehr wächst die

Anspannung“, gibt Anja Hähnel unumwunden zu. 700 Teilnehmer müssen übernachten und brauchen Frühstück. Die Auftritte der 20 Orchester müssen koordiniert, Programme gestaltet, der Festumzug und das anschließende große Serenadenkonzert organisiert werden, bei dem alle Musiker gemeinsam auftreten. „Das wird großartig“, kann Anja Hähnel schon versprechen.

Es wird hochkarätig zugehen beim 12. Blasmusikfestival: Zu den Teilnehmern zählt unter anderem die Brass Band Sachsen, die sich bei den jüngsten Europameisterschaften der Brass-Bands den Vizemeistertitel erspielt hatten. Sie wird Sonnabendabend in der Schützenplatzhalle ein Sonderkonzert geben.

Für ihr festliches Eröffnungskonzert in der Maria-und-Martha-Kirche am Freitag haben die Musiker des Bautzener Jugendblasorchester wieder ein komplett neues Programm einstudiert, im 50sten Jubiläumsjahr erstmals unter Leitung von Alexander Herrmann.

Ohne ihre Förderer und Sponsoren, sagt Anja Hähnel, gäbe es weder das 44-köpfige Bautzener Jugendblasorchester noch das große internationale Musikfestival, das nun schon zum 12. Mal stattfinden kann. Zu den Förderern gehören auch die Energie- und Wasserwerke und die Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen. Über das großzügige Engagement sind der Förderverein und die jungen Musiker sehr dankbar.



FESTPROGRAMM

Freitag, 25. September

19 Uhr Eröffnungskonzert mit dem Jugendblasorchester Bautzen, Maria-und-Martha-Kirche

Sonnabend, 26. September

10 Uhr Turmblasen von den Türmen der Innenstadt

10.15-20 Uhr Konzerte der Gastorchester auf den Bühnen Haupt- und Kornmarkt

17.30 Uhr Festumzug vom Haupt- zum Kornmarkt mit anschließendem Serenadenkonzert aller Mitwirkenden

19.30 Uhr Sonderkonzert der Brass Band Sachsen in der Schützenplatzhalle und Festivalparty

Sonntag, 27. September

10 Uhr Musikalischer Radiogottesdienst auf dem Hauptmarkt, vom MDR live übertragen

11-14 Uhr Platzkonzerte in Obergurig, Weißenberg und Radibor

11-17:30 Uhr Konzerte der Gastorchester auf den Bühnen Haupt- und Kornmarkt

16 Uhr Abschlusskonzert mit den Oberländer Musikanten auf dem Hauptmarkt

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei (außer Sonderkonzert Brass Band)
www.blasmusik-bautzen.de

Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH



Schäfferstraße 44
02625 Bautzen

Kundenservice

Telefon: 03591 3752-200
Montag – Donnerstag 8–18 Uhr
Freitag 8–16 Uhr
Fax: 03591 3752-534
E-Mail: kundenservice@ewbautzen.de
Web: www.ewbautzen.de

Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH



Schäfferstraße 44
02625 Bautzen

Telefon: 03591 4644-0
Fax: 03591 4644-99
Internet: www.bb-bautzen.de
E-Mail: info@bb-bautzen.de
Friedhofsverwaltung
Telefon: 03591 4644-74

Abwasserbeseitigung Bautzen



Schäfferstraße 44
02625 Bautzen

Telefon: 03591 3752-611/631
Fax: 03591 3752-666
Internet: www.bautzen.de
E-Mail: info@eabautzen.de

Impressum

Herausgeber

Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH
Schäfferstraße 44
02625 Bautzen

Redaktion und Fotos

Redaktions- und Verlagsgesellschaft Bautzen/Kamenz mbH Sächsische Zeitung
Lauengraben 18, 02625 Bautzen
Ralf Haferkorn (verantw. Redakteur)

Layout

Susann Möller | Grafik & Layout
www.arteffective.de | 03571 48705380

3. GROSSE SAMMELAKTION für Eicheln und Kastanien

Vom 19. September bis 16. Oktober können alle Kindergärten und Grundschulen bei den Energie- und Wasserwerken Bautzen auf der Schäfferstraße 44 ihre Früchte abgeben.

Die Prämien werden unter den Teilnehmern ausgelost. Bitte vorher einen Abgabetermin vereinbaren unter 03591 3752-325.

PRÄMIEN:
300 Euro
200 Euro
und 100 Euro

